

GAUMONT UND NEUE VISIONEN PRÄSENTIEREN

FRANCK DUBOSC LOUNA ESPINOSA



# DIE RUMBA-THERAPIE



PRESSEHEFT

## Pressebetreuung Verleih

### mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5  
10437 Berlin

Tel: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: [info@mm-filmpresse.de](mailto:info@mm-filmpresse.de)

[www.mm-filmpresse.de](http://www.mm-filmpresse.de)

### Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5  
10437 Berlin

Tel: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: [info@neuevisionen.de](mailto:info@neuevisionen.de)

[www.neuevisionen.de](http://www.neuevisionen.de)

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

# DIE RUMBA THERAPIE

Ein Film von Franck Dubosc

Komödie / Frankreich 2022 / 103 Minuten

## BESETZUNG

Tony	Franck Dubosc
Maria	Louna Espinosa
Gilles	Jean-Pierre Darroussin
Fanny Massamba	Marie-Philomène Nga
Carmen	Karina Marimon
Die Chefin	Catherine Jacob
Doktor Mory	Michel Houellebecq

## CREW

Buch und Regie	Franck Dubosc
Kamera	Ludovic Colbeau-Justin, Dominique Fausset
Schnitt	Samuel Danesi
Originalmusik	Sylvain Goldberg, Matteo Locasciulli
Choreographien	Denitsa Ikonomova, Cyril Cerveau
Künstlerische Leitung	Isabelle De Araujo
Ausstattung	Arnaud Putman
Kostüme	Isabelle Mathieu
Ton	Jean Minondo Afsi, Axel Steichen, Fabien Devillers
Casting	Coralie Amedeo Arda
Produktionsleitung	Nicolas Borowsky
Ausführender Produzent	Marc Vadé
Produzentin	Sidonie Dumas
Eine Koproduktion von	Gaumont, Pour Toi Public Productions, TF1 Production, Umedia
In Zusammenarbeit mit	UFUND
Mit Beteiligung von	OCS, CINÉ+, TF1, TMC





## SYNOPSIS

Mittfünfziger Tony ist ein einsamer Wolf wie er im Buche steht: Morgens tingelt er als lässig rauchender Schulbusfahrer durch das Pariser Umland, abends träumt er von der großen Freiheit im fernen Amerika. Nachdem ihm ein Herzinfarkt die Vergänglichkeit des Lebens bewusst macht, beschließt der mürrische Einzelgänger, seine Tochter Maria aufzusuchen, die in Paris als Tanzlehrerin arbeitet und deren Mutter er vor Marias Geburt sitzen ließ. Tony möchte seiner Tochter näher kommen, scheut sich aber, sich zu erkennen zu geben. So meldet er sich unter falschem Namen zum Rumba-Kurs an. Doch Maria nimmt in ihren Kurs nicht jeden auf. Talent ist gefragt! Mit seiner Nachbarin Fanny (Marie-Philomène Nga) trainiert Tony Tag und Nacht Hüftschwünge, Leidenschaftsposen und Cha-Cha-Rhythmen und ergattert sich einen Platz in Marias Rumba-Klasse. Doch lässt sich die jahrelange väterliche Abwesenheit so einfach wegtanzen?

Mit DIE RUMBA-THERAPIE verschafft Regisseur Franck Dubosc nicht nur dem Skandal-Autor Michel Houellebecq in der Gastrolle eines kardiologisch geschulten Schamanen einen unvergesslichen Kino-Auftritt. In seinem Film gelingt es ihm, die Lebensfreude latein-amerikanischer Tänze vom Parkett auf die große Leinwand zu bringen. Feurige Rhythmen und absurd-französischer Humor garantieren beste Unterhaltung in dieser opulenten und äußerst tanzbaren Feelgood-Komödie über das Glück der Verantwortung und die Hoffnung auf ein Happy End.





## LANGINHALT

Tanzen ist nur was für Frauen und Männer, die irgendwie seltsam sind. So zumindest posaunt es Schulbusfahrer Tony (Franck Dubosc) heraus, als ihm sein Kollege erzählt, er schaue gern Eiskunstlauf. Der Mittfünfziger verbringt die Abende lieber mit Kippe im Mund auf der Couch und träumt von der Freiheit im fernen Amerika. Verpflichtungen sind für Tony ein ebenso rotes Tuch wie Freundschaften. An seinem Grab soll niemand um ihn weinen. Dass eben jenes Grab näher ist, als er glaubt, wird Tony schmerzlich bewusst, als er in Folge eines Herzinfarkts im Krankenhaus aufwacht und feststellen muss, dass tatsächlich niemand an seiner Seite weilt.

Wachgerüttelt durch dieses Erlebnis fasst Tony einen Entschluss: Es wird Zeit, seinem Leben einen späten Sinn zu geben. Er sucht den Kontakt zu seiner Tochter Maria (Louna Espinosa), die als Tanzlehrerin in Paris arbeitet. Das Problem: ihre Mutter (Karina Marimon) hat er noch vor der Geburt verlassen und die junge Frau weiß bisher nicht, wer ihr Vater ist. Also schreibt sich der Eigenbrötler unter falschem Namen im Rumba-Kurs ein und lässt fortan die Hüften kreisen, um seine Tochter kennenzulernen. Schließlich hatte ihn sein um keinerlei Ratschläge

verlegener Arzt (Michel Houellebecq) ohnehin zu mehr sportlichem Engagement verdonnert.

Seine Nachbarin Fanny (Marie-Philomène Nga) rekrutiert er als Tanzpartnerin. Obwohl sich die alleinerziehende Mutter genauso wenig mit Rumba auskennt wie ihr unverhoffter Charmeur, lässt sie sich auf das Abenteuer ein und schwingt fortan mit Tony das Tanzbein.

Inmitten leicht bekleideter Damen (und Herren), deren wackelnde Körperteile das Weltbild des konservativen Schnauzbar-Trägers etwas ins Wanken bringen, lernt Tony, dass Vertrauen und Verantwortung kein seelischer Ballast sind und dass es sich lohnen kann, sich auf Neues einzulassen. Zur Überraschung aller stellt sich außerdem heraus, dass Tony tatsächlich Talent zum Tanzen besitzt.

Im Takt lateinamerikanischer Rhythmen bewegt sich der sonst so schroffe Tony Schritt für Schritt auf Maria zu, kann sich aber nicht überwinden, ihr die Wahrheit zu sagen. Zu groß ist die Angst, von der eigenen Tochter zurückgewiesen zu werden. Doch lange hält Tony seine Maskerade nicht durch. Selbst als Maria ihn längst durchschaut hat, bringt er es nicht über sich, ihr seine wahren

Lebensumstände zu schildern. Stolz ist er auf nichts in seinem Leben und seine Arbeit als Busfahrer scheint ihm wenig geeignet, um 20 Jahre väterliche Abwesenheit zu rechtfertigen.

Als er gemeinsam mit Maria beim renommierten Blackpool Dance Festival antreten und seine Rumbakünste im schicken Glitzer-Outfit der Öffentlichkeit präsentieren soll, muss sich Tony endgültig entscheiden. Wird der einsame Wolf über seinen eigenen Schatten springen oder wird er die Fehler der Vergangenheit wiederholen?

## INTERVIEW MIT REGISSEUR UND HAUPTDARSTELLER FRANCK DUBOSC

### **Wie ist die Idee zu DIE RUMBA-THERAPIE entstanden?**

Meine Projekte entstehen oft aus einer Mischung von mehreren Faktoren. Der wichtigste war in diesem Fall mein Wunsch, einen Film über Gesellschaftstanz zu machen. Diese Kunstform basiert auf Musik, die ich mag und ich liebe die Eleganz beim Paar-Tanz. Ich war inspiriert von der Leidenschaft und dem Spaß, den man beim Tanzen entdeckt und der einen dazu bringt, gemeinsam zu lachen und zu lieben. Außerdem kam mir die Geschichte in den Sinn, weil ich mich daran erinnerte, wie viele Schuldgefühle ich als Schauspieler hatte, wenn ich meine Kinder zu Hause lassen musste, um zur Arbeit zu gehen – selbst wenn es nur für eine Woche war. Den Film verstand ich damit auch als eine Art Entschuldigung.

### **„Rumba ist wie Reiten, man kann es nicht improvisieren“. Erforderten die Tanzszenen viel Übung?**

Als Drehbuchautor konnte ich natürlich dafür sorgen, dass ich nicht zu viel tanzen musste und durch die Kame-

raeinstellungen haben wir es dann gut aussehen lassen. Es war also mehr ein körperliches Training und eine filmische Herausforderung als eine tänzerische. Wir wollten mit DIE RUMBA-THERAPIE vor allem einen ästhetisch ansprechenden Spielfilm drehen und keinen Tanzfilm oder gar ein Musikvideo. Die Hauptaufgabe bestand darin, das Tanzen zu nutzen, um Interesse an den Charakteren zu wecken, an ihren Leidenschaften und ihrer Welt. Im Mittelpunkt stand immer die Vater-Tochter-Beziehung und wohin sich diese entwickeln würde.

### **Sind Sie selbst anfällig für die Nostalgie, die in der Welt des Paartanzes steckt?**

Natürlich weiß jeder, dass Gesellschaftstanz auch in der Gegenwart existiert. Es ist aber wahr, dass diese Kunst im kollektiven Bewusstsein altmodisch wirkt. Ich bin allerdings empfänglich für diesen überholten Charme. Vielleicht liegt es daran, dass ich in meinem Alter mehr hinter mir habe als vor mir. In jedem Fall empfinde ich eine positive Nostalgie.

**Außerdem haben Sie seit jeher ein Faible für altmodische Menschen und „Anti-Hipster“?**

Ja, weil es Menschen sind, die ich sehr mag, und zu denen ich auch gehöre. Trotzdem muss ich gestehen, dass ich, als ich an meinem ersten Gesellschaftstanzkurs teilnahm, kurz vorm Lachen war. In den ersten Minuten baute ich eine etwas spöttische Distanz auf und sah vor allem Elemente, die ich in einer Komödie verarbeiten konnte. Aber je mehr Zeit ich mit ihnen verbrachte, desto mehr beneidete ich die Tanzschüler. Es war derselbe Prozess wie bei CAMPING (2006): Die Leute gingen ins Kino, weil sie glaubten, sich über Camper amüsieren zu können, aber sie verließen den Saal und wollten nun ebenfalls campen gehen. Genau das will ich auch mit DIE RUMBA-THERAPIE erreichen.

**Tony, Ihre Hauptfigur, hat ein sehr spezielles Aussehen. Hatten Sie das bereits beim Schreiben im Sinn?**

Ja, und ich hatte sehr gehofft, dass mir der Schnurrbart stehen würde, weil er dazu gedacht war, mich auch charakterlich zu verändern (wenn man so lange an einem Bart und an einem Rollen-Image arbeitet, ist es leichter, jemanden zu sehen, der nicht man selbst ist). Ich wollte auch, dass die potentiellen Zuschauer dieses Films in dieser Figur ihre Väter erkennen können. Darüber hinaus

ist Tony auch gar nicht so weit von meinem eigenen Vater entfernt. Und um ehrlich zu sein, steckt noch mehr Autobiografisches in diesem Film: Der Busfahrer ähnelt einigen Menschen, die ich kenne und er ist wie ich ein Papa. Nur habe ich zwei Söhne, im Film habe ich mir aber eine Tochter an die Seite geschrieben.

**Was hat Sie überzeugt, Louna Espinosa die Rolle als Ihre Tochter anzubieten?**

Ich habe beim Casting viele junge Schauspielerinnen gesehen, talentierte 25- bis 26-Jährige, und wegen ihres jungen Alters hatte ich Angst, dass es im Film wie eine Verführungsgeschichte zwischen ihrer und meiner Figur aussehen könnte. Doch eines Morgens tauchte die 20-jährige Louna auf und als ich sie sah, wurde mir klar, dass sie die Emotionen vermitteln konnte, die ich suchte. Denn während sie die entschlossene junge Frau spielte, strahlte sie gleichzeitig diese Zerbrechlichkeit aus, die sie zu verbergen versuchte. Ich habe sie mehrmals vorsprechen lassen und sie hat mich nie enttäuscht. Bis zu einem ganz besonderen Casting-Tag: Es gab einen Streik bei der Bahn und die meisten Schauspielerinnen hatten abgesagt, da sie es nicht zum Vorsprechen schaffen würden. Tief in meinem Herzen hoffte ich nur, dass Louna trotzdem kommen würde. Da war die Entscheidung für mich gefallen. Der Zufall wollte es, dass ich mich an meinem

Geburtstag für sie entschied und sie die Nachricht wenig später an ihrem eigenen Geburtstag erhielt.

**Wie kam es dazu, dass Michel Houellebecq die Rolle des Kardiologen übernommen hat?**

Es war sein Agent, der meinen anrief, um ihm zu sagen, dass Michel gerne mit mir drehen wollte. Als ich an diesen Arzt dachte, ließ ich ihn das Skript lesen und er rief mich eine Woche später zurück, um mir zu sagen, dass er akzeptiert. Am Set erlebte ich ihn als bescheidenen und sehr gelehrigen Schauspieler, auch wenn man nie wissen konnte, ob er gerade er selbst ist oder eine Rolle für uns spielt. Er ist sehr intelligent, hört alles und versteht sehr schnell. Das Schwierigste an der Arbeit mit ihm war, seinen Rhythmus an den der restlichen Akteure anzupassen – aber das ist nun mal als Regisseur meine Aufgabe.

**Wie schon in Ihrem Regiedebüt LIEBE BRINGT ALLES INS ROLLEN geht es um einen Charakter, der sich als jemand anderes ausgibt. Was ist das Spannende an derartigen Maskeraden?**

Wenn man einen Psychiater fragt, würde er wahrscheinlich sagen, dass ich mich in meiner eigenen Haut nicht wohlfühle und mich gerne anders sehen würde als ich bin. Was ich weiß, ist, dass es mir seit meiner Kindheit Spaß macht, mich vor Leuten, die mich nicht kennen,

zu verstellen und als jemand anderes zu verkaufen. Am Ende glaube ich, dass es eine Form von Bescheidenheit ist, weil es immer einfacher ist, jemand anderes zu sein. In meinen 20 Jahren als Schauspieler habe ich meist Rollen gespielt, die sehr weit von mir entfernt waren. Das hat meinen Erfolg ausgemacht und ich bereue es nicht. Aber dennoch: Wenn ich so darüber nachdenke, hat mir das Kino auch geholfen, meine eigene Persönlichkeit nach und nach zu entdecken, meine Gefühle sowie die Welt und die Menschen um mich herum zu erforschen, indem ich sie zum Lachen oder Weinen bringe.

**Ihre beiden Filme als Regisseur verstehen sich eher als Komödien mit tragischen Elementen und ernsteren Themen und weniger als reine Feel-Good-Filme. Ist das die Richtung, in die Sie gehen wollen?**

Nein, ich möchte weiterhin auch romantische und lustige Filme machen, über die man einfach nur lachen kann. Allerdings habe ich mit zunehmendem Alter das Gefühl, dass mir persönlich diese Art Filme weniger gefallen als früher...

**Könnten Sie sich vorstellen, auch bei einem Spielfilm Regie zu führen, bei dem Sie das Drehbuch nicht selbst geschrieben haben?**

Im Moment nein, denn das Schreiben macht mir am





meisten Spaß. Wenn ich ein Drehbuch schreibe, stelle ich mir alle Szenen bereits im Detail vor, sodass ich beim Dreh eigentlich nicht mehr wirklich überrascht werde.

**Und Sie persönlich? Wie haben Sie es geschafft, die Energie für Tanzen, Schauspielen und Regiearbeit aufzubringen?**

Man muss alles zu seiner Zeit tun. Das Wichtigste ist vorab zu planen, was man an einem Tag drehen will und dann seine ganze Zeit diesem Plan zu widmen. Sobald eine Szene im Kasten ist, geht man zur nächsten über und darf nicht zurückblicken. Außerdem muss man nicht alles alleine machen. Wenn man von kompetenten Menschen umgeben ist, funktioniert alles sehr gut.





## INTERVIEW MIT MIT HAUPTDARSTELLERIN LOUNA ESPINOSA

### **Wie sind Sie zum Kino gekommen?**

Mit 17 Jahren, als ich noch Schülerin war, ging ich zu einem Casting. Dort traf ich einen Agenten, der mir eine Schauspielausbildung ermöglichte. Nach dieser Ausbildung bekam ich meine erste Rolle in der französischen TV-Serie „Les Bracelets Rouges“ von Marie Roussin. Daraus ergaben sich dann weitere Projekte...

### **Wie haben Sie sich der Figur der Maria genähert?**

Zunächst habe ich versucht, mir ihre Autorität anzueignen, indem ich meine Stimme verstelle, um mehr Selbstsicherheit auszustrahlen. Aber als ich dann am Set war, habe ich das schnell verworfen, weil Franck Dubosc wollte, dass ich meine sanfte Persönlichkeit beibehalte, aber trotzdem Autorität ausstrahle. Ich versuchte also, Maria meine Sensibilität und meine ziemlich direkte Art zu geben.

### **War die Rolle als Tanzlehrerin nicht auch eine schwierige Herausforderung für Sie?**

Natürlich war es das! Zuerst dachte ich, dass ich das niemals kann, da ich zwar in meiner Jugend drei Jahre getanzt habe, aber das kaum reicht, um beispielsweise Flamenco tanzen zu können. Aber es ging gar nicht darum, perfekt tanzen zu können, sondern den Eindruck zu erwecken, man verfüge über eine gewisse Erfahrung. Dass ich das konnte, verdanke ich dem Training, das ich einen Monat lang an der Seite der Tänzerin und Choreographin Denitsa Ikonomova absolvieren konnte. Ich hatte das Glück, dass sie sich nicht von der vielen Arbeit mit mir entmutigen ließ und dass sie extrem pädagogisch veranlagt war. Auch wenn es intensiv war und man mit ihr und meinem Partner ein hohes Tempo halten musste, war das Lernen so spielerisch, dass ich immer Lust hatte, noch weiter zu gehen.

### **Hat diese Erfahrung in Ihnen den Wunsch geweckt, das Tanzen fortzusetzen?**

Oh ja! Ich weiß, dass ich nie eine Tänzerin sein werde, aber ich genieße es sehr, weil es eine befreiende Kunst



ist und es ist auch eine Art, mein schauspielerisches Talent zu verbessern. Man lernt zum Beispiel, an seiner Körperhaltung oder seiner Art, sich zu bewegen, zu arbeiten.

**Wie ist Franck Dubosc als Regisseur?**

Als Regisseur ist er fleißig, präzise und sehr freundlich. Franck weiß, was er will, und er findet die richtigen Worte, um einen dorthin zu führen, wo er hin will. Aber er steckt auch voller Ideen und hat uns die Freiheit gegeben, viele Dinge auszuprobieren. Als Spielpartner ist er sehr großzügig und gibt einem sehr viel Raum vor der Kamera. Egal in welcher Situation, man fühlt sich nie allein an seiner Seite. Wir sind sehr unterschiedlich und dank ihm habe ich gelernt, dass ich in eine Welt eintauchen kann, die mir fremd ist, ohne meine Persönlichkeit zu verleugnen.

**Wenn Sie nur eine Erinnerung an die Dreharbeiten behalten dürften, welche wäre das?**

Die Szenen des Blackpool-Wettbewerbs, die wir in der Tschechischen Republik gedreht haben, denn alles daran war einfach magisch!



## GLOSSAR

**Atmen.** „Tanzen ist wie Atmen. Es ist ein Bedürfnis.“ Atmen ist – zu unserem Glück – ein Prozess, der reflexartig passiert. Im Durchschnitt atmet ein Erwachsener zwischen 16-20 Mal in der Minute ein und aus. Man stelle sich vor, wir müssten 16-20 Mal in der Minute daran denken zu atmen – wir würden nichts anderes mehr in unserem Leben erledigen können... Genauso ist es beim Tanzen: wer zu viel nachdenkt und die einzelnen Schritte analysiert, verkrampft, verwirrt sich selbst und verliert den Rhythmus. Nur wer lernt, auf die Musik und den Körper zu hören, wird den perfekten Hüftschwung reflexhaft meistern.

**Blackpool Dance Festival.** Bei diesem internationalen Tanzwettbewerb trifft die gesamte Tanz-Elite zusammen. Was ein → Schulbusfah-

rer hier zu suchen hat? Nun, das hat wohl mit der spät entdeckten Liebe eines Vaters zu seiner Tochter zu tun. Blackpool kann das Karriere-Sprungbrett für junge Tänzer bedeuten. Wer einmal die pompösen Treppen zum traditionsreichen Ballsaal des Blackpool Winter Gardens herabgestiegen ist, vergisst dieses Erlebnis nie mehr.

**Cardiotraining.** Ausdauersport, um die Leistungsfähigkeit von Lunge und → Herz zu verbessern. Das ist nicht nur essentiell, wenn man gerade einen Herzinfarkt hatte, sondern auch in jungen Jahren, um ein gesundes Leben zu führen. Man sollte keine Hemmungen haben, sein Herz in Schwung zu bringen. Dazu gehören nicht nur Sportarten, wie Tanzen oder Fahrrad fahren, sondern auch Sex (im üblichen Rahmen, versteht sich). Bei dieser Aktivität wird

laut Expertenmeinung nämlich der Herzmuskel ausgesprochen sanft trainiert: Puls und Blutdruck steigen langsam und kontinuierlich an und fallen schließlich genauso allmählich ab. Und für den Fall, dass gerade kein Partner zu Verfügung steht: Masturbieren, da sind sich Fachärzte einig, ist ein ebenso effizientes Training für den Myokard.

**Herz.** Medizinisch gesehen ein Muskel, beziehungsweise ein Organ, das Blut durch den Körper pumpt. Doch das H. ist so viel mehr als das. Symbol, Zentrum und dabei doch auch irgendwie: hohl. Im Herzen verfangen sich Wissenschaft und Cogito und selbst letzteres erhält dort nur selten Asyl und wird meist in hohem Bogen von Gefühl, Rausch und Leidenschaft rausgeworfen. Ganz besonders in den Straßen von Paris, der

Stadt der Liebe, führt so manche Ratio eine trostlose Existenz in der Obdachlosigkeit. Doch unabhängig davon, um welches Herzensprojekt es sich handelt, meist geht es um etwas fast Unmögliches – und manchmal auch um eine um 20 Jahre verspätete Liebe zum eigenen Kind.

**Inkognito.** Dieses Privileg, in einer neuen Identität unerkannt zu sein – es ist nur ganz wenigen Superheldinnen und Geheimagenten vergönnt. Der Begriff kommt aus dem lateinischen „incognitus“. Das menschliche Gegenüber wahrhaft zu erkennen – es stellt spätestens seit Büchners aufzubrechenden Schädelknochen bekanntermaßen eine gewisse Schwierigkeit dar. Doch selbst eine engagiert verschleierte Identität möchte irgendwann auch gesehen werden – das gilt auch für Tony, der ausgerechnet das Rumba-Kostüm wählt, um sich seiner Tochter erst zu ver- und schließlich zu entbergen.

Kongolesischer Rumba. Kongo-Waltzer, Kongo-Salsa, Kongo-Tango? Die Frage ist, gibt es diese Tänze wirklich? Die Antwort darauf ist NEIN. Tony und seine Nachbarin sind aber der festen Überzeugung, dass diese Form des Rumba-Tanzes (Paartanz kubanischer Herkunft, in der ein nonverbaler Flirt verkörpert werden soll) tatsächlich existiert. Den Begriff Rumba Congolaise gibt es zwar, aber darunter wird kein Tanz, sondern eine populäre Tanzmusik, die sogar als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt wurde, verstanden.

**Kölnisch Wasser.** 4711 – Belebend und frisch. Diese Botschaft wird uns zumindest von der Werbeindustrie vermittelt. Das Parfum besteht nur aus sieben – allesamt natürlichen – Inhaltsstoffen. Dementsprechend kann man K. nicht nur auftragen, um gut zu riechen, sondern es auch einfach trinken. Geneigte Konsumenten berichten von einer beruhigen-

den Wirkung – Alkohol eben. Tonys Exfrau sieht in K. jedoch etwas anderes. Ihr verrät sein unverwechselbarer Duft, dass Tony zwar 20 Jahre älter, aber noch immer von denselben Gewohnheiten geprägt ist.

**Nachbar.** Für die einen eine wichtige Bezugsperson, für die anderen der Inbegriff des pedantischen Tyrannen. Beide Extreme sind sich zumindest darin einig, dass der N. perfekt als Paket-Annahmestation taugt. Für Tony ist Nachbarin Fanny vor allem Tanzpartnerin und Komplizin beim Versuch seiner Tochter → inkognito näherzukommen.

**Schnauzer.** Moustache. Schnurrbart, Schnorri. Rotzbremse. Pornobalken. Die Kumquat unter den Bärten – entweder man liebt ihn oder man hasst ihn. Ein S. gilt als Statement kann den gesamten Look verändern. Lange Zeit wurde er als konservativ und hässlich verschubladet. Doch wie Schlaghosen, Schulterpolster





oder Puffärmel wurde in den letzten Jahren auch der S. wieder zum Trend. Wer sich traut, symbolisiert damit Selbstsicherheit und Modebewusstsein. Was Tonys S. kommunizieren möchte, bleibt sein Geheimnis. Ist es der Biker-Style, versucht er Freddie Mercury nachzueifern oder gelingt es ihm nicht, sein jüngeres Ich loszulassen?

**Schulbus.** Ein Sozialexperiment mit gigantischen Ausmaßen. Jeden Tag dieselbe Route, dieselben Schüler, derselbe Fahrer. Müde Augen am Montag, Vorfreude am Freitag. Egal ob erste Liebschaften, vergessene Hausaufgaben oder pöbelnde Bullies in der letzten Reihe: „Monsieur Nacken“, wie sich Tony selbst beschreibt, hat sie alle im Blick und kennt seine Pappenheimer. Und während der Busfahrt gibt es kostenlosen Englisch-Unterricht mit zweifelhaftem Inhalt. Was soll da nur aus unserer Jugend werden...

Socken. Kleidungsstücke, die man im Normalfall an den Füßen trägt. Es gibt Sneakersocken, Skisocken, Ballerinasocken, Fülllinge, Zehlinge, Kniestrümpfe, Kompressionsstrümpfe und viele mehr. Die Wahl der S. und der Schuhe muss gut zueinander passen. Vor allem sollte man stets ein hübsches Paar Socken parat haben, man weiß nie, wann man sie braucht. Etwa wenn die strenge Tanzlehrerin einen verdonnert, ohne Schuhe zu tanzen und man gedemütigt in Socken herum hüpfen muss...

**Walzer.** Oder wie Tony meint: normaler Walzer – deutscher Walzer. Da liegt er nicht ganz falsch, denn der Begriff leitet sich von dem deutschen Wort „waltzen“ ab, was so viel wie „drehen“ bedeutet. Die Heimat dieses Volkstanzes ist vor allem Österreich und Süddeutschland. Leider wurde „Teutsch tanzen“ wegen seiner Wildheit anfangs stark kritisiert und als „nicht gesellschaftsfähig“ abge-

stempelt. Woraufhin man in Österreich beschloss, sich von Deutschland loszusagen und den Wiener Walzer ins Leben zu rufen – der bis heute die bekannteste Form des Walzers ist. Wenngleich Walzer und Rumba historisch nichts miteinander zu tun haben und aus unterschiedlichen Ländern stammen, gibt es doch eine Gemeinsamkeit: Sie gelten als Symbol der Liebe und der Romantik.

FRANCK DUBOS LOUNA ESPINOSA JEAN-PIERRE DARROUSIN MARIE-PHILOMÈNE NGA KARINA MARIMON MIT CATHERINE JACOB

UND IN DER ROLLE DES DOKTOR MORY MICHEL HOUELLEBECO REGIE UND DREHBUCH FRANCK DUBOSC KAMERA LUDOVIC COLBEAU-JUSTIN UND DOMINIQUE FAUSSET SCHNITT SAMUEL DANESI

MUSIK SYLVAIN GOLDBERG UND MATTEO LOCASCIULLI CHOREOGRAPHIE DENITSA KONOMOVA UND CYRIL CERVEAU KÜNSTLERISCHE LEITUNG ISABELLE DE ARAUJO SET-DESIGN ARNAUD PUTMAN KOSTÜME ISABELLE MATHIEU REGIEASSISTENZ MICHAEL VIGER

SKRIPT MARIE LECONTE-HENRIET TON JEAN MINONDO TON-MISCHUNG AXEL STEICHEN UND FABIEN DEVILLERS CASTING CORALIE AMEDED ARDA PRODUKTIONSLEITUNG NICOLAS BOROWSKY AUSFÜHRENDE PRODUKTION MARC VADÉ

PRODUKTION SIDONIE DUMAS KOPRODUKTION GAUMONT — POUR TOI PUBLIC PRODUCTIONS — TFI FILMS PRODUCTION — UMEDIA IN ZUSAMMENARBEIT MIT UFUND MIT BETEILIGUNG VON OCS — CINE + — TFI — TMC

POUR TOI PUBLIC.



OCS

CINE+

TFI

TMC

